

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 84.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 20. Juli 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Normaletzeile 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

Zum Schriftgießerkongresse.

Der vierte Kongress ist es, den die Arbeiter im deutschen Schriftgießergewerbe in diesen Tagen, und zwar in Leipzig, abhalten. Mürrig und im stillen arbeitend, haben die deutschen Schriftgießergehilfen nur in zwingenden Fällen die große Deftentlichkeit unseres Organs in Anspruch genommen, so daß es nicht mehr wie recht und billig ist, wenn wir uns nicht auf einen Willkommensgruß und Glückwunsch zum Kongresse beschränken, sondern an der Hand der verflochtenen drei Kongresse in kurzen Umrissen ein knappes Bild von den organisatorischen und tariflichen Bestrebungen unserer Gießerkollegen zu geben bemühen. Selbstverständlich können unsere Ausführungen nicht erschöpfend alle hier einschlägigen Fragen behandeln, wir bemühen uns vielmehr, vielen Tausenden unserer Leser aus der Vogelperspektive einen Blick auf das Leben und die Arbeiten der deutschen Schriftgießereiarbeiter zu ermöglichen.

Am 27. Dezember 1889 traten erstmalig diese Kollegen zu einem Kongresse in Frankfurt a. M. zusammen. Der direkte Anstoß dazu war von den Schriftgießerringen gegeben, welche mit einer gewissen Ringbildung gegen die im Gewerbe überhand genommene Schmutzkonzurrenz vorzugehen sich anschickten; aber außerdem lag die Schlussfolgerung für die Gehilfen außerordentlich nahe, daß ein derartiger krasser Zusammenschluß der Prinzipale mit der Zeit sich auch gegen eine zersplitterte Gehilfenschaft richten müsse, und ferner war die Schmutzkonzurrenz unter den Arbeitern keine geringe durch das Heranziehen vieler ungelernter Arbeiter. Da ferner die übergroße Mehrzahl der Schriftgießereiarbeiter nicht organisiert war, auch jedweder zentrale Zusammenschluß fehlte, war es für diese Arbeiter ein Gebot höchster Notwendigkeit, sich einmal über gemeinsame organisatorische Schritte klar zu werden. Des weitern lag die Tarifrage sehr im argen, die Lehrlingsmishandlung stand in hoher Blüte, und die Arbeitszeit war in Anbetracht des gesundheitschädlichen Betriebes eine übermäßig lange. Es waren also genug Gründe vorhanden, die deutschen Schriftgießer zu einem Kongresse zusammenzuberufen, um sich über ein einheitliches Arbeitsprogramm verständigen zu können. Eine Umfrage bei 27 Gießstädten hatte aus 17 derselben eine mehr oder weniger für einen Kongress zustimmende Antwort zur Folge, so daß damit der erste Kongress gesichert war. Am dem genannten Tage nun traten in Frankfurt a. M. 25 Delegierte zusammen, die 18 Gießstädte vertraten. Es gab damals 857 Schriftgießer, von denen 371 im Unterfränkischen Vereine Deutscher Buchdrucker organisiert waren. Außerdem waren 185 Lehrlinge vorhanden. Gezählt wurden in 101 Gießereien 768 Hand- und 180 Komplettmaschinen. In tagelanger Beratung wurde beschlossen, den Prinzipalen einen deutschen Normaltarif vorzulegen, der aber infolge der eigenartigen Verhältnisse im Schriftgießergewerbe bis heute noch nicht zu schaffen möglich war; ferner wurde nach lebhafter Debatte beschlossen, für den Anschluß der Schriftgießer an den U. V. D. W. zu wirken, außerdem aber eine Zentralorganisation der deutschen Schriftgießereiarbeiter und -arbeiterinnen zu errichten, der sich die lokalen Vereine

der Schriftgießer anzuschließen hätten, sodann wurde die Forderung einer effektiv 8 1/2 stündigen Arbeitszeit erhoben. Damit war zunächst eine Grundlage geschaffen, auf der wirksamer als bisher an einer Vereinheitlichung der Schriftgießerbewegung gearbeitet werden konnte, und die Zeit wurde dank einer praktisch und nüchtern denkenden und mit Fleiß und Aufopferung arbeitenden Leitung bis zum nächsten Kongresse auch tüchtig und mit Erfolg ausgenutzt.

Der zweite Kongress trat am 3. Januar 1897 in Offenbach a. M. zusammen. Verkhahn-Berlin, der verdienstvolle Leiter der Schriftgießerbewegung, wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß die tariflichen Verhältnisse noch sehr viel zu wünschen übrig ließen, auch die Arbeitszeit sei noch eine grundverschiedene, und eine Aussprache sei um so notwendiger, da auch die Prinzipale behufs Schaffung geordneter Verhältnisse mit den Gehilfen in Fühlung treten möchten. Auf diesem Kongresse waren 21 Vertreter anwesend. Eine aus 77 Gießereien aufgenommene Statistik wies 1031 Schriftgießer, von denen 668 dem Verbands angehörten, ferner 127 nichtgelehrte, mit Schriftgießereiarbeiten beschäftigte Arbeiter und 200 Lehrlinge nach. Komplettmaschinen waren 367, Handmaschinen 600, Reststoffe 276, Hühnermaschinen 26 vorhanden. Beschlossen wurde, Fachorganisationen zu gründen und eine energische Agitation für den Verband zu entfalten, als Zentralstelle wurde Berlin gewählt und die Vertreter Berlins als Zentralkommission. In der Tarifrage mußte der Kongress von einem einheitlichen Tarife Abstand nehmen infolge der großen Verschiedenheit der vielen bestehenden Tarife. Aus der Spezialberichterstattung der einzelnen Gießstädte ergab sich gerade kein erfreuliches Bild und namentlich Offenbach ließ fast alles zu wünschen übrig, die Löhne standen hier gewaltig hinter dem Minimum zurück. Schließlich einigte man sich in erster Linie auf eine Verkürzung der Arbeitszeit, Einführung eines Minimums, Ueberstundenbezahlung, Abschaffung der Heimarbeit usw. Eine Reihe von Spezialpunkten fand eingehende und befriedigende Behandlung und Verabschiedung. Immerhin war die Zeit zwischen dem ersten und zweiten Kongresse von der rührigen Leitung nicht unbenutzt geblieben, denn die Zahl der Verbandsmitglieder war von 371 auf 668 gestiegen, andererseits trat der industrielle Charakter des Schriftgießergewerbes immer deutlicher hervor. Die Komplettmaschinen waren von 180 auf 367 gestiegen, die Zahl der Handmaschinen um 129 zurückgegangen. Die minder produktiven Arbeitsmaschinen waren in ganz beträchtlicher Weise ausgeschaltet worden.

In Dresden tagte am 18. Januar 1901 und folgende Tage der dritte Schriftgießerkongress. Auch hier konnte wieder konstatiert werden, daß der handwerksmäßige Betrieb zugunsten des Großbetriebes immer mehr zurückgedrängt würde. Nach der bekannten gegebenen Statistik vom August 1900 wurden in 76 Gießereien 1122 Schriftgießer beschäftigt, von denen 999 dem Verbands angehörten, den Lokalkongressen 1062. Die Zahl der Komplettmaschinen hatte um 141 zugenommen, die Zahl der Handgießer um 121 abgenommen, die Zahl der Lehrlinge war von 200 auf 270 gestiegen. Ungelernte Arbeiter wurden 142, also 15 mehr gezählt gegen 1897.

Arbeiterinnen waren 596 (47 mehr) vorhanden. Komplettmaschinen wurden gegen das letzte Kongressjahr 199 mehr, im ganzen 562, Handmaschinen 502 (108 weniger), Hühnermaschinen 49 (23 mehr) gezählt. Auf dem Kongresse waren 31 Teilnehmer erschienen. Die Arbeitszeit war inzwischen in Berlin auf 9 Stunden vereinbart worden, in Dresden auf 8 Stunden, für die Berliner Messingarbeiter war ein einheitlicher Tarif geschaffen worden. Der achtmonatliche Streik bei der Firma Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M. war mit einem befriedigenden Ausgange für die Gehilfen beendet worden, dagegen bei der Firma Wöttger in Leipzig ergebnislos verlaufen. Im September 1899 war in Leipzig das Berechnen an der Komplettmaschine eingeführt. Die Unmöglichkeit der Schaffung eines Normaltarifes war allenthalben anerkannt worden. Die Forderungen des Kongresses gingen dahin: Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 1/2 Stunden, Erhöhung des Minimums des gewissen Geldes auf 27,50 Mk. und Einführung einer Lehrlingskala entsprechend der im Buchdruckeramt vorgeesehenen. Ferner wurde beschlossen: „In allen unseren fachlichen Zweigen, als Gießer, Fertigmacher, Hühnerhobler, Hühnerfräser und Justierer, dürfen unter keinen Umständen weder Schloffer noch Hilfsarbeiter angeleert werden.“ Der Organisierung der Hilfsarbeiter sollte große Aufmerksamkeit geschenkt werden, ferner wurde es als eine unbedingte Notwendigkeit bezeichnet, mit allen erlaubten Mitteln dahin zu streben, die dem Verbands noch fernstehenden Kollegen diesem zuzuführen. Alles in allem konnte konstatiert werden, daß die tariflichen wie die organisatorischen Verhältnisse in fortschreitender Entwicklung sich befänden und eine immer größere Einigkeit der Kollegen erreicht sei.

Von Kongress zu Kongress sind die Schriftgießergehilfen immer weiter vorwärts geschritten. Im Jahre 1889 vor ziemlich trostlose Verhältnisse gestellt, ist es der zähen und ausdauernden Energie unserer Gießerkollegen gelungen, sich Schritt um Schritt fruchtbaren Boden zu erobern. Bei allem Bestreben, nach Möglichkeit dem Verhandlungswege den Vorzug zu geben, haben die Schriftgießereiarbeiter aber nie und nirgends gegaubert, den Kampf aufzunehmen, wenn irgend anders eine Vertretung und Verteidigung und Verbesserung ihrer Lage nicht zu erreichen war. Frankfurt, Offenbach, Leipzig usw. haben zum Teile in monatelangen Streiks und mit bewundernswerter Disziplin und Treue ausgehalten, bis entweder das gewollte Ziel erreicht oder die Fortführung des Kampfes zu einer blanken Unmöglichkeit geworden war. Wenn jetzt die deutschen Schriftgießerkollegen zu ihrem vierten Kongresse zusammentreten, können sie in Anbetracht der geleisteten Arbeit und ihres nie rastenden Strebens, für die Arbeiter im deutschen Schriftgießergewerbe erträgliche Verhältnisse zu schaffen, mit der Befriedigung dessen, der seine Pflicht getan hat, auf die verflochtenen 18 Jahre zurückblicken. Fast in allen Gießstädten sind die Beschlüsse des Dresdner Kongresses durchgeführt, allerdings in Leipzig noch nicht die 8 1/2 stündige Arbeitszeit und in anderen Gießstädten einzelne Bestimmungen an den Komplettmaschinen u. dgl. Es wird die Aufgabe des Kongresses sein, nach Mitteln und Wegen zu forschen, um das gewollte Ziel doch noch erreichen zu können. Allerdings haben sich inzwischen infolge der tech-

nischen Umwälzung bereits neue Hindernisse aufgetürmt, die eine klare und überlegene Stellungnahme erfordern. Neben der Hilfsarbeiter- und Arbeiterinnenfrage sind es die im nächsten Jahre ablaufenden Tarife, welche dem Kongresse zu eingehenden wie verantwortungsvollen Beratungen und Beschlüssen Anlaß geben. Dann ist die Lage des Schriftgießereigewerbes infolge der massenhaften Einführung der Setzmaschinen eine nicht besonders günstige geworden, denn allenthalben wird der Ausfall in der Produktion, und noch dazu an Protoschriften, lebhaft empfunden, was natürlich in erster Linie die Arbeiter dieses Gewerbes zu spüren bekommen. Andererseits wird aber gerade dadurch an die Taktik der Organisation der Schriftgießer eine hohe Anforderung gestellt. Der Punkt 6 der Kongreßtagsordnung (Technische Vervollkommnungen an den Gießmaschinen und welche Vorteile bieten uns dieselben?) weist ja auch eindringlich darauf hin, daß die industrielle Entwicklung im Schriftgießergewerbe unaufhaltsam weitergeht, so daß in erster Weise die betreffenden Arbeiter damit zu rechnen haben. Wenn man also die ganze Situation in Betracht zieht, wie sie beim Zusammenritte des Kongresses gelagert ist, so kann man nur wünschen, daß die seit vielen Jahren bewährten Führer der deutschen Schriftgießerkollegen auch diesmal wieder mit der bei ihnen gewohnten Objektivität und Sachlichkeit an die Bewältigung des vorliegenden schwierigen Stoffes gehen mögen. In diesem Sinne entbieten wir den Delegierten zum vierten Schriftgießerkongresse in Leipzig unser aufrichtiges Willkommen und zu einem guten Gelingen ihrer Arbeiten ein herzliches Glück!

Korrespondenzen.

B. Berlin. Die im März von der Generalversammlung der Ortskrankenkasse für das Buchdruckergewerbe beschlossene Statutänderung, wonach Mitgliedern, denen eine Kur in einem Bade oder in einem Sanatorium vom Vertrauensratte verordnet worden ist, die Kurkosten ganz oder teilweise bewilligt werden können, hat nach vielen Schwierigkeiten die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhalten. Wir machen auf diese Erweiterung des Statutes ganz besonders aufmerksam, da erfahrungsgemäß es unbedingten Personen fast unmöglich ist, dem ärztlichen Rate zu folgen, ein Bad oder ein Sanatorium aufzusuchen.

Düsseldorf. In unserer letzten Monatsversammlung beschloß die Kommission a. a. eingehend mit dem vom Tarifante herausgegebenen Kontrollzettel. Man verurteilte ihn ganz und gar. Im weiteren Verlaufe der Tagesordnung kam wieder der schon so oft behandelte Punkt zur Sprache: „Gründung einer Bibliothek“. Endlich wurde er bei der Abstimmung durchgedrückt und die Gründung vollzogen. Wir richten an alle Mitglieder die Bitte, falls Duplikate vorhanden, uns diese gütig zu überlassen. Man wolle selbige an Heinrich Jansen, Düssel, Schulstraße 2, senden. — Zum Schluß sei noch auf unser am 21. Juli in den Lokalitäten des Herrn Joachim Gulenpfech, Düssel-Schirich, stattfindendes Johannistfest hingewiesen, zu welchem die Kollegen der umliegenden Mitgliedschaften freundlichst eingeladen sind.

Freiburg i. Br. (Oberrheinische Maschinen-sekervereinigung.) Am 7. Juli fand in Wühl die vierte ordentliche, gut besuchte Generalversammlung statt. Obwohl die Setzmaschinen im Gau eine Vermehrung (von 42 auf 56) erfahren und die Zahl der Maschinenseger von 63 auf 77 stieg, kann das gleiche bezüglich unserer Mitglieder leider nicht gesagt werden. In Agitation fehlte es wohl nicht, vielmehr ist es die Schwierigkeit, in den vielen kleinen Druckereien die Kollegen für die Vereinigung zu gewinnen sowie auch die Interesslosigkeit, die man unserer Sache entgegenbringt. Mit besonders schlechtem Beispiele geht in dieser Beziehung Konstanz voran. Trotz mehrmaliger Aufforderung und Belehrung über Wert und Zweck der Spezialorganisation fand es dort kein Kollege für nötig, sich uns anzuschließen. Hoffentlich bedarf es nur dieses Hinweises, genannte Kollegen zum Beitritte zu bewegen. Fast allen Maschinen-seger (auch den mit über 3 Mk. über Minimum Entlohnerten) drachte der neue Tarif Zulagen; berechnet wird an keiner Maschine. Ein Antrag Karlsruhe, die Gauvereinigung aufzulösen und zwecks Entfaltung wirksamer Agitation sowie Ersparung der Portofaktoren Bezirksvereine zu gründen, wurde nach langem Hin und Her abgelehnt; dies hatte zur Folge, daß die Karlsruher Mitglieder erklärten, aus der Vereinigung auszutreten und einen selbständigen Verein zu gründen. Der bisherige Vorstand in Freiburg i. Br. wurde wiedergewählt und ihm überlassen, Ort und Zeit der nächstjährigen Generalversammlung zu bestimmen. Nach Besprechung verschiedener interner Angelegenheiten, bei denen es mitunter sehr lebhaft zugeht, konnte der Vorsitzende nach vierstündiger Beratung die mit allgemeinem Interesse verfolgte Verhandlungen schließen. Ein gemeinsames Mittagessen und nachmittags

Spaziergänge schlossen sich den Beratungen an. Den Wähler Kollegen aber, die sich der Mühe nicht entzogen, sich in liebenswürdigster Weise ihren Gästen zur Verfügung zu stellen, sei an dieser Stelle herzlich Dank gesagt.

Hamburg-Altona. (Mitgliederversammlung am 9. Juli im „Gewerkschaftshaus“.) Aufgenommen der Seher Walter Richterberg und die Drucker Georg Stoof und Karl Bischof, wiederaufgenommen die Seher Emil Wirtgenbrue, Philipp Fischer, Heinrich Prosch und der Drucker Wilhelm Mumbach. Ausgetreten Edmund Kluge, Konditionslos 162 (12 Drucker), krank 47 Kollegen. Im Anschlusse an das Protokoll erstattete der Vorsitzende Bericht über die in voriger Versammlung angeregte Ueberstundenfrage. Er habe im Vereine mit den in Frage kommenden Kollegen sowie mit einem Vertreter der betreffenden Firma über diese Frage beraten und hoffe, daß für die Zukunft Einrichtungen geschaffen würden, welche einem Uebermaße der Ueberstunden vorbeugen. Die Versammlung nahm den Bericht kritisch entgegen. Kollege Demuth referierte über „Tariffschiedsgerichte“. In der Hand eines Zirkulars des Tarifantes wies Redner darauf hin, daß die Berechtigung zur Einreichung einer Klage nur der direkt geschädigte Kollege bzw. Prinzipal habe, dagegen könne der indirekt geschädigte Teil der Tarifkontrahenten eines Ortes, falls der direkt Geschädigte aus irgend einem Grunde keine Klage erhebe, Beschwerde beim Kreisvertreter auf Abstellung der Tarifwidrigkeiten einreichen. Selbstverständlich seien die Kreisvertreter verpflichtet, diese Beschwerden zu prüfen und auch Uebhilfe zu schaffen. Für Beschwerden sei das Schiedsgericht indessen nicht zuständig. Um die Schiedsgerichte zu entlasten, sei bestimmt worden, daß Klagen auf Anerkennung von Maßregelung abzuweisen waren, sofern diese nicht vor der Einreichung von dem Beihilfenkreisvertreter sowie dem Vorsitzenden des Ortsvereins, dem der Kläger angehört, gegengezeichnet sind. Der Redner ermahnte die Kollegen, um sich vor Schäden und Weiterungen zu schützen, mit den einzelnen Bestimmungen des Tarifes sich vertraut zu machen, er sei in Zweifelsfällen stets zur Auskunft bereit. Unter „Verinsmittlungen“ sei noch erwähnt, daß der paritätische Arbeitsnachweis für dieses Jahr laut Abmachung mit der Zinnung vom 1. Juli ab nach dem Bureau derselben, Kleine Mäckerstraße 31, verlegt sei. Hierauf erfolgte die Berichterstattung und Neuwahl des Vergütungsausschusses. Hierzu führte Kollege Behre aus: Das Komitee hätte die Aufgabe gehabt, außer der alljährlich zu Ostern stattfindenden Matinee drei Vergütungen zu veranstalten und zwar ein Winterfest, eine Fahrt nach Helgoland und das Johannistfest. Das erstere, abgehalten im „Gewerkschaftshaus“, war sehr gut besucht, jedoch seien infolge unpraktischer Anordnungen (welche aber jetzt beseitigt sind), die künstlerischen Vorführungen nicht recht zur Geltung gekommen. Außerdem rügte er das etwas stürmische Verhalten eines Teiles der Festteilnehmer bei Verteilung der Ueberzahlungen. Es sei wohl das Beste, in Zukunft auf derartiges zu verzichten. Das Winterfest schließt ab mit einem Zuschusse von 323,85 Mk. und bilanziert in Ausgabe und Einnahme mit 737,85 Mk. Die Helgolandsfahrt sei ein direktes Fiasko gewesen; 442 Karten wurden bei den Mitgliedern umgesetzt, b. h. nicht einmal die Hälfte der vom Vereine übernommenen Verpflichtungen, und wenn man berücksichtige, daß die große Mehrheit der Teilnehmer verheiratete Kollegen mit ihren Frauen gewesen sind, so müßte man dem Korpsgeist der jüngeren Kollegen ein schlechtes Zeugnis ausstellen. Nur durch das Entgegenkommen der Reederei sei man vor einem Defizit bewahrt geblieben. Den Ueberfuß von 261,05 Mk. beantragte Redner dem Wohltätigkeitsfonds zu überweisen, was einstimmig genehmigt wurde. Das Johannistfest habe unter der bis heute noch anhaltenden Ungunst der Witterung sehr zu leiden gehabt, und machte sich eine Zudecke des Vereins von 851,25 Mk. nötig. Außerdem sei auch noch der Kollege Krahe-Beipzig, welchen man als Festredner zu dem am Vorabend stattfindenden Kammerfeste gewonnen habe, im letzten Augenblicke erkrankt, so daß auch dieser Teil des Festes nicht dasjenige geworden, was das Komitee gern aus ihm gemacht hätte: eine weisevolle und zugleich lehrreiche Stunde für die Mitglieder. Die Ostermatinee sei wie immer unter Mitwirkung der Liedertafel, des Philharmonischen Orchesters und der Konzertfängerin Frau Ida Seelig, ausverkauft gewesen. Die Leistungen bewegten sich auf künstlerischer Höhe und betrug der Reinertrag 621,75 Mk., einschließlich des von der Sängerin juridizierten Honorars zum Besten des Wohltätigkeitsfonds. Auch an dieser Stelle sei der Dame hierfür gedankt. Die Abrechnung wurde hierauf genehmigt und dem Komitee Decharge erteilt. Beschlossen wurde dann, in der kommenden Geschäftsperiode ein Winter- und das Johannistfest abzuhalten. Die Neuwahl des Vergütungsausschusses ergab folgende Kollegen: Andreas, Behre, Wiers, Baumann, Wegner, Waberstky und Uhl. Der Kartellbericht erstattete Kollege von der Alh. Dann Schluß der mäßig besuchten Versammlung.

Sülz. Den Namenstag unsers Altmeisters feierte der hiesige Ortsverein am 29. Juni. Zahlreich war die Wirgenschaft der Einladung zu dem Feste gefolgt, so daß der Festsaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Auch sämtliche Prinzipale aus Orte hatten sich eingefunden. Mit herzlichen Worten der Begrüßung eröffnete der Vorsitzende den Feste und erteilte unserm Bezirksvorsitzenden Wilms das Wort zur Festrede. Derselbe gab in kurzen Zügen ein Bild des Lebens und der Erfindungsbahn Gutenbergs, wies auf die soziale und

wirtschaftliche Bedeutung des Verbandes hin und schloß seine Ausführungen mit einem kräftig aufgenommenen Hoch auf den Verband. Gesänge der Typographen-Düren, welche ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt hatte, Konzert und gemeinschaftliche Vieder wechselten miteinander ab. Ein flatter Bass schloß in allen Ecken schon verlaufene Feste. Für die kostengünstige Ueberlieferung der Druckfachen sei den Firmen am hiesigen Orte auch an dieser Stelle bestens gedankt, ebenso dem Gesangsverein Typographen-Düren für seine Mitwirkung bei dem Feste.

Bl. Koblenz. Am 29. und 30. Juni feierte der Ortsverein Koblenz sein Johannistfest. Ein gar lustiges Böllchen hatte sich zu dieser Feier in den prächtig dekorierten Räumen des Hotelrestaurants „Zum Einhorn“ eingefunden, und brachte das vorzüglich durchgeführte Arrangement der Festkommission bald „Leben in die Bude“. Heitere Weisen wechselten mit Belustigungen aller Art ab. Gegen 8 Uhr begann die offizielle Festfeier. Eingeleitet wurde dieselbe durch eine wohlwundliche Festrede des Vorsitzenden Dinkelmeier, der einen kurzen Rückblick über die Geschichte unserer Kunst gab, welcher mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband schloß. Jetzt wechselten Gesangsvorträge des M.-G.-V. Gutenberg, welcher unter Leitung seines Dirigenten mehrere hübsche Vieder vortrug und dafür reichlichen Beifall fand, mit verschiednen humoristischen Vorträgen. Nachdem in genügender Weise dem Tanze gehuldigt war, fand die schöne Feier erst in später Stunde ihren Abschluß. Am 30. Juni sollte ein Ausflug stattfinden, jedoch machte uns der strömende Regen einen Strich durch die Rechnung, so daß wir gezwungen waren, uns noch einige vergnügte Stunden im Vereinslokale zu bereiten. Ein Begrüßungstelegramm sandte Kollege Feller aus Hechinghausen, eine Glückwunschkarte Kollege Untwelter-Trier.

Magdeburg. „Der Organisationsvertrag und die neueren Vorgänge im Buchdruckergewerbe“ bildeten das Thema, über welches Kollege Reghauer am 13. Juli im „Sachjenhof“ referierte. Die Kollegen, der Bedeutung dieses Themas sich wohl bewußt, waren denn auch in Stärke von 360 Mann erschienen; außerdem wohnten noch einige Kollegen von Burg und Schönebeck der Versammlung bei. Die Erlebigung des geschäftlichen und tariflichen Teiles sowie des Kartellberichtes nahm nur kurze Zeit in Anspruch. In einer zweieinhalbstündigen glänzenden Rede verstand es sodann der Referent, völlige Klarheit über den Organisationsvertrag zu schaffen und alle Zweifel zu beseitigen, welche hier und da bei einem Teile der Kollegen Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben hatten. Einleitend legte Redner die Gründe dar, die uns veranlaßt haben, den Organisationsvertrag einzugehen. Schon seit der Tarifbewegung von 1873 sei es ein von den Gehilfen ständig verfolgter Gedanke, Verträge innerhalb unsers Gewerbes nur zwischen dem Verbands und der Prinzipalsorganisation abzuschließen. Die Entwicklung der Tarifgemeinschaft habe es denn auch mit sich gebracht, diesen Gedanken zu verwirklichen und damit in der Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung einen Schritt vorwärts zu gehen. Ein selten gebotenes Schauspiel erlebten wir, wie die Arbeiter- sowie die Schmarfacherpresse — jede nach ihrer Art — diesen Vertrag bekämpften. Wie bei allen Neueinführungen und nicht zuletzt bei einer solch tief in das Gewerkschaftsleben einschneidenden Frage sei es nicht zu vermeiden, daß sich Sachen mit einschlichen, die im Laufe der Zeit wieder ausgemerzt werden müßten. In der Hand der einzelnen Bestimmungen des Vertrages machte der Referent der Versammlung klar, inwieweit die Rechte und Pflichten der Gehilfen sowohl wie der Prinzipale gingen. Besonders betonte er die im Vertrage erhärtete Neutralität des Verbandes, wodurch dieser zur einzig dominierenden Gehilfenorganisation innerhalb des Buchdruckergewerbes geworden ist. Das für die Gehilfensache schädliche Treiben des Gutenbergs wurde hierbei in das rechte Licht gerückt. Auf die Klagen der einzelnen Sparten ging der Redner ebenfalls ein und wies nach, wie bei objektiver Beurteilung der Sachlage keine Unzufriedenheit, unzufrieden zu sein. Zum Schluß ermahnte er noch die Kollegen, stets Vertrauen zu ihren Führern zu haben, die alles daran setzen, um die Interessen der Gehilfen mit allen Kräften zu fördern. Der reiche Beifall der Versammlung bewies, daß sie mit den klaren und überzeugenden Ausführungen des Referenten voll einverstanden war. Daher war es auch erklärlich, warum sich an diesen Vortrag eine längere Diskussion nicht knüpfte. Hervorgehoben sei aber, wie es hierbei lebhaft bedauert wurde, daß nicht schon früher die Kollegen über den Organisationsvertrag Aufklärung bekommen hätten, wodurch dann ein großer Teil Mißmut und Unklarheit innerhalb der Kollegenchaft beseitigt worden wäre.

Reiße. Nach einer voraufgegangenen Einladung gründete sich am 13. Juli im „Bergmännchen“ ein „Graphischer Zirkel Gutenberg“ am hiesigen Orte. Brudervereine werden gebeten, Druckfachen an den Vorsitzenden S. G. Lerch, Wilhelmstraße 31, I, zu senden.

Hatibor. Von prächtigen Wetter begünstigt, feierte der hiesige Ortsverein am 6. Juli in der „Der Brauerei“ sein erstes Stiftungsfest. Dasselbe fand folgendermaßen statt: Um 8 Uhr Konzert mit darauf folgendem Festballe, der erst am frühen Morgen endete. Da die Meißner Honiertkapelle, die zu dieser Veranstaltung ausgetreten wurde, hier sehr beliebt ist, so war die Beteiligung der eingeladenen Vereine und Gäste am Konzerte wie am Tanze eine sehr große. Verlosung, Preisstücken, Glückssack usw. sorgten für genügende Unterhaltung und warfen der Ortskasse einen erheblichen Betrag zu. Die Festrede, die den anwesenden Nichtmitgliedern zu Herzen

gehen mußte, hielt Gaurorsteher Fiedler aus Breslau. Dieselbe wurde mit großem Beifalle aufgenommen. Die Chefs der zwei hiesigen größten Druckereien, die Herren Niedinger und Lindner, beteiligten sich ebenfalls an diesem Feste. Indem Herr Niedinger unsere Kasse mit einem ansehnlichen Betrage bedachte, sorgte Herr Lindner für die bürstigen Rechen seiner Gehilfen, wofür den beiden Prinzipalen an dieser Stelle der Dank ausgedrückt sei. Auch einzelne Kollegen aus Mährisch-Ostau und Katowitz nahmen an dem Feste teil. Eine Anzahl Glückwunschkarteogramme und -karten lief ein, von der Festgesellschaft mit warmstem Danke aufgenommen. Um andern Tage vormittags hatten sich die Mitglieder zu einem Frühstück eingefunden, und nachmittags 5 Uhr fand im Vereinslokale ein Familienfest statt, an welchem auch Gaurorsteher Fiedler teilnahm.

Saarbrücken-St. Johann. Der Maschinenmeisterverein Bezirk Saarbrücken hatte zu einer am 7. Juli in Saarbrücken stattgehabten außerordentlichen Versammlung den Kollegen Schaeffer-Karlzube zu einem Referate über: Die tariflichen Sonderbestimmungen für Maschinenmeister, gewonnen. Redner entlegte sich in klarer, sachlicher Weise in einer einhalbstündigen Rede seiner Aufgabe. Er erläuterte die auf dem zweiten deutschen Maschinenmeisterkongresse in Berlin zur Tarifrevision gestellten Anträge, kam auf die schwierige Stellung der Druckereipersonen bei der Tarifausführung zu sprechen; er führte aus, daß das Erreichte keine Befriedigung hervorgerufen hätte, es aber unmöglich gewesen wäre, mehr zu erreichen. Der Referent ging die Bestimmungen mit großer Sachkenntnis einzeln durch und erwähnte die Kollegen, das Erreichte überall zur Einführung zu bringen und unbedingt daran festzuhalten. In der anschließenden Diskussion dankte der Vorsitzende Heym dem Referenten für seine Ausführungen. Kollege Woländer ging mit dem Indifferenzismus der hiesigen Kollegen scharf ins Gericht, bedauerte den schwachen Besuch der Versammlung und stellte fest, daß fast mehr Bezirksmitglieder anwesend seien als Kollegen vom Vororte, trotzdem dieselben ausschließlich Mitglieder sind. Betreffs der Sonderbestimmungen führte Redner aus, daß die Drucker mit dem bei der Tarifberatung Erreichten wohl zufrieden sein könnten, wenn nicht hinterher das Erreichte durch Kommentierung usw. beinahe wieder illusorisch gemacht würde (?? Red.). Nach einigen Bemerkungen des Kollegen Schaeffer sowie unsers Gehilfenvertreters Rave zog Kollege Woländer eine eingereichte Resolution zurück. In seinem Schlussworte erwähnte Kollege Schaeffer noch einmal die Kollegen, an dem Erreichten festzuhalten und die Kollegen allerorten für die Spezialbestimmungen zu interessieren. Dem Referenten sei auch an dieser Stelle für seine Ausführungen der Dank ausgesprochen. Ein hegeißeltes, aufgenommenes Hoch auf den Verband und die Spartenbewegung schloß die interessante und lehrreiche Versammlung.

-II. Swinemünde. Auf das verfloßene halbe Jahr können wir mit voller Befriedigung zurückblicken. Hat uns daselbe doch nicht allein die Anerkennung des Sozialzuzugs seitens der Firma W. Frische in Swinemünde sondern auch die schriftliche Anerkennung des Tarifses seitens der Firmen Rob. Parow in Swinemünde und A. Brügg in Heringsdorf gebracht. Es haben nunmehr sämtliche Druckereien, welche in den Bereich des Ortsvereins gehören, den Tarif anerkannt und eingeführt. Gibt es auch hier und da noch einiges zu ordnen (die bundesrätlichen Bestimmungen werden gern noch als pro forma angesehen), so brauchen wir doch in die Erhaltung des Geschaffenen keinen Zweifel zu setzen. Um so mehr aber müssen wir es uns angelegen sein lassen, unser Vereinsleben und den kollegialen Verkehr besser zu gestalten; ist derselbe doch in der Regel auch von Einfluß auf die übrigen Verhältnisse. Daß wir in diesem Punkte noch sehr viel zu tun haben, bewies die letzte Monatsversammlung vom 6. Juli, in welcher unser bisheriger Kassierer sein Amt niederlegte, an seiner Stelle wurde der Kollege Richard Stropagel, Swinemünde, Latzenstraße 51, fast einstimmig gewählt. Gar manche unvorhergesehene Schwierigkeit bereitet uns der seit einem Jahre bestehende Ortsverein mit dem Anschlusse von Heringsdorf und Ahlbeck, doch hoffen wir durch Entgegenkommen des Bezirkes und Gaurorstandes eine Vereinfachung in der Verwaltung herbeiführen zu können. Unser Verein zählt zurzeit 33 Mitglieder; die Höchstzahl, welche bisher erreicht wurde. — Das Johannisfest feierten wir durch einen Herenausflug nach dem herrlich gelegenen Forsthaufe „Saagig“, und verlief daselbe in animiertester Stimmung.

Rundschau.

Ferien! Die Firma Halle'sche Papierwarenfabrik Max Jovishoff, Halle a. S., gewährt ihrem Personale nach drei Jahren drei Tage, nach sechs Jahren sechs Tage Ferien. — Eine Ferienerweiterung hat die Firma Voigt & Gleiber in Frankfurt a. M. für die zehn Jahre bei ihr beschäftigten Gehilfen insofern einzuwirken lassen, als sie diesen während ihres einwöchigen Urlaubes einen Extrazuschuß von 6 Mk. gewährt, woran erstmalig 10 Gehilfen partizipieren. Ferien von einer Woche Dauer gibt es bei Voigt & Gleiber schon seit mehreren Jahren nach fünfjähriger Tätigkeit. — Auf eine Eingabe des Ortsvereins M. H. v. h. m. Vorstelligwerden der betreffenden Kollegen bewilligten folgende Firmen daselbst ihrem Personale Ferien: Brendow & Sohn bei zweijähriger Tätigkeit drei Tage, nach fünfjähriger sechs Tage; Aug. Ziel drei und sechs Tage; „Waltzzeitung“ bei zweijähriger Beschäftigungsdauer drei Tage.

Die anderen Firmen haben leider abgelehnt bzw. nicht geantwortet. — Eine halbe Woche Urlaub erhielt das Gesamtpersonal (einschl. Lehrlinge) der „Niederbarnimer Zeitung“ in Friedrichshagen zugebilligt.

Nicht richtig ist die Meinung der „Buchdruckerwoche“, die dieses Fachblatt im Anschlusse an die von uns bereits gemeldete Verbesserung der Bundesratsverordnung für Buchdruckereien in dem Sinne ausspricht: „Damit sind die uns von mehreren Seiten berichtigten Anordnungen der Gewerbeinspektoren betreffs Umländerungen langjährig benutzter Arbeitsräume in Kleinbetrieben gegenstandslos geworden.“ Das trifft nicht so ohne weiteres zu, weil die Verbehalten ungenügender Bauhöflichkeiten als Buchdruckereien doch noch von der Genehmigung der obren Verwaltungsbehörde abhängt, welche wiederum erst die Meinung der betreffenden Gewerbeinspektoren einholen wird. Da nach dem Stande von 1906 nicht weniger als 3032 Kleinbetriebe — also fast die Hälfte aller der Buchdruckerberufsgenossenschaft unterstehenden Betriebe! — eventuell von der durch den Bundesrat geschaffenen Vergünstigung Gebrauch machen könnten, liegt absolut keine Veranlassung vor, der Verbehalten sanitärer Mißstände gewissermaßen Vorbehalt zu leisten.

Eine Fachklasse für Buchdrucker wird nunmehr bestimmt am 1. Oktober an der städtischen Gewerbeschule in Dresden errichtet. Dieser Fortschritt ist vornehmlich den Bemühungen der jungen Graphischen Vereinigung daselbst zu danken. Außer den Gehilfen können auch Lehrlinge im vierten Lehrjahre an den Kursen teilnehmen, die hauptsächlich einen nach jeder Beziehung befriedigenden Besuch und Erfolg aufzuweisen haben werden.

Ein halbes Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung erhielt der Buchdrucker Albert Heymann, geboren 1867 in Bonn, dieser Tage vom hiesigen Schöffengericht zudiktirt, weil er zwei Winkelhaken verkauft hatte, die mit samt noch verschobenem Materiale nächstgerweilte aus der hiesigen Buchdruckerei dortselbst „verschunden“ waren, wofür er früher konditionierte. Nach seiner Aussage will er die gestohlenen Sachen von einem noch in genannter Druckerei beschäftigten Kollegen gekauft haben, was natürlich letzterer eiblich in Abrede stellte, welches Vergehen auch der als Zeuge gelabene Faktor vollständig für ausgeschlossen hielt und dem so schwer Verdächtigten das beste Zeugnis ausstellte. Heymann wurde durch weitere Zeugen des Diebstahls überführt, und, wie der Vertreter der Anklage besonders hervorhob, wegen der niederträchtigen Handlungsweise, einen bisher unbestraften und glaubwürdigen jungen Menschen mit ins Verderben zu ziehen, zu obengenannter Strafe verurteilt sowie seiner „bewegten Vergangenheit“ wegen sofort in Haft genommen. Erpicht sei noch, daß er vor etwa zwei Jahren im Auftrage in unsere Reihen erludete, was aber hauptsächlich wegen der eingelaufenen Proteste abgelehnt wurde.

Für den internationalen Buchdruckerkongreß in Paris, über den eine Berichterstattung diesmal noch nicht möglich ist, hatte die Stadt Paris die Summe von 4000 Fr. bewilligt. Ein Vorgang, der in Deutschland undenkbar ist. Der Kongreß wurde mit einem Festbankett geschlossen.

In Konkurs geraten ist in Wien die große Drucker- und Verlagsanstalt Bergmann & Co., die früher auch mehrere Wiener Zeitungen druckte.

Ein echter Schwabenstreich ist es, den der Gemeinderat der württembergischen Oberamtsstadt Horb vollbracht hat. Der Verleger der Horber „Chronik“ verlangte eine Erhöhung der bislang 130 Mk. pro Jahr betragenden Hauszahlsumme für Aufnahme der städtischen Anzeigen. Der Gemeinderat lehnte jedoch diese mehr als berechtigte Forderung ab, worauf der Drucker erklärte, er habe keine Zeit, ferner noch bei den städtischen Bekanntmachungen Geld daraufzulegen. Daraufhin entzog ihm der wohlwollende Gemeinderat einfach die Anzeigen und läßt alle amtlichen Bekanntmachungen nun wie anno dunnemals durch die Gemeindevorsteher auf den Straßen ausruhen. Es muß ein anmutiges Bild sein, wenn in einem Orte, wo Dampf und Elektrizität ganz gebräuchliche Betriebsmittel sind, Gemeindevorsteher die Stadtgeschleifungen und ihren Service mit dem bekannten Sage beginnen: „Hiermit wird bekannt gemacht“. Wäre der Tarif nicht erhöht worden, hätte der Zeitungsverleger in Horb vielleicht nicht mehr verlangt, der Gemeinderat hätte nicht zu einem Ausbittelmittel aus Urgröpeters Zeit zu greifen brauchen und Horb a. N. wäre ein modernes Städtchen geblieben. . . Ja, ja, die argen Buchdrucker mit ihrer bösen Tarifgemeinschaft!

Ein Besetzungswurf mit dem zehntägigen Maximalarbeitsstage für weibliche Arbeiter wird, wie nunmehr bestimmt verlautet, der nächsten Tagung unsers Reichsparlamentes zugehen. Wie üblich, soll der Entwurf eine Reihe von Uebergangskriterien vorsehen. Es hat wahrlich lange genug gedauert von dem Crimittschauer Kampfe bis zu dieser Umländerung.

Unser italienischer Mitarbeiter schreibt uns in bezug auf die in den Nr. 79 und 80 enthaltenen Notizen über den großen Kampf und dessen Ausgang in Terni folgendes, was nach all den irreführenden Zeitungsmeldungen nun wohl als authentischer gelten kann: Die Uesperrung der Metallarbeiter in Terni hat nach dreimonatlicher Dauer mit einem schönen Siege der Arbeiter geendigt. Außer finanziellen und sonstigen Verbesserungen ist die Arbeiterorganisation anerkannt und das ganze Personal — das als vollständig entlassen galt — unter Zutritt seiner alten Rechte zur Arbeitsstätte zurückgeführt.

Ausgeschliffen sind 24 Geflügelte, denen die Gesellschaft — wie der „Korr.“ in erster Notiz richtig meldete — 35 000 Lire auszahlt. Die zuletzt gebrachte Notiz mit einer Entschädigungssumme von 8000 Lire trifft nicht zu. Wohl hat sich vor einigen Wochen der Direktor der Gesellschaft, nachdem sich die Kammer mit der Angelegenheit beschäftigt hatte, ein Angebot von 12 000 Lire gemacht, die er aus seiner Privatkassa zahlen wollte, welches aber seinerzeit von der Versammlung der Streikenden abgelehnt wurde und die Fortdauer der Uesperrung bis zum 29. Juni zur Folge hatte.

In Elberfeld wurden die Dachdecker ausgeperrt. — Die Klempner und Installateure von Düsseldorf traten in den Ausstand. — Der Streik der Formier in Barel ist für beendet erklärt worden. — Die Schreiner in Konstanz haben mit ihrem sechswoöchigen Streik Arbeitszeitverkürzung sowie Lohnerhöhung durchgesetzt. — Nachdem die Streiks der Seelcuter ergebnislos abgebrochen wurden, üben die Reedereien auf alle mögliche Weise Nachz. Hamburg, Bremen, Bremerhaven, Flensburg und Königsberg sind deshalb seitens der Seelcuter zu meiden. — Die Uesperrung der Uhrarbeiter im Schwarzwalde ist durch Vermittelung des Gewerbeinspektors Hochstetter beigelegt worden. Vereinzelt sind jedoch die Differenzen noch nicht erledigt bzw. neue ausgebrochen.

In Paris sind die Zimmerleute, soweit sie dem Syndikate des Seinebepartements angehören, ausständig geworden. — 1000 Getreidearbeiter sind im Hafen von Antwerpen in den Streik getreten. — In Stockholm befinden sich die Kellner der größten Hotels und Restaurants im Ausstande. — In Coimiba (Portugal) ist ein größerer Streik der Textilarbeiter ausgebrochen. — Auf Kuba streiken 21 000 Zigarrenarbeiter. — 50 000 Schneider, zumeist japanische Einwanderer, haben in Neuyork die Arbeit niedergelegt. — Der Generalstreik in Wod ist infolge Freilassung der Verhafteten beendet worden.

Gestorben.

In Berlin am 20. Juni der Seher Alfred Nidel von dort, 31 Jahre alt — Magenkrebs; am 5. Juli der Seher Paul Schirzig aus Sommerfeld, 29 Jahre alt — Tod durch Erhängen; an demselben Tage der Seher Ernst Lettenborn, 20 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

In Bonn am 8. Juli der Faktor Johannes Klobt, 75 Jahre alt.

In Breslau am 12. Juli der Buchdruckerbesitzer Moriz Schröter — Herzschwäche.

In Burg b. M. am 12. Juli der Seher Bruno Mischewski aus Danzig, 27 Jahre alt.

In Hamburg am 14. Juli der Drucker Solm Meyer von dort, 47 Jahre alt — Lungenleiden.

In Heiligenbeil (Ostpreußen) am 6. Juli der Buchdruckerbesitzer Rudolf Heibing (Firma F. U. Schneider), 44 Jahre alt.

In Nürnberg der frühere Buchdruckerbesitzer Gottlieb Hill.

In Liegenhof (Westpreußen) am 4. Juli der Buchdruckerbesitzer Adolf Kinder, 50 Jahre alt.

In Wien am 30. Juni der Seher Ferdinand Hartl-Meyer, 37 Jahre alt; am 3. Juli der Seher Rudolf Gnußinger, 20 Jahre alt; ferner der Seher Franz Sandl, 41 Jahre alt; am 6. Juli der Seher Hans Krowiat, 39 Jahre alt.

Briefkasten.

Fr. Sch. in Dillken: 2,05 Mk. — W. S. in Schr.: N. in Ferien, also später.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorferstraße 13, I. Fernsprechamt VI, 11191.

Frankfurt-Gessen. (Gauferbestasse.) Der Sitz dieser Kasse ist mit dem 1. Juli d. J. von Kassel nach Frankfurt verlegt worden. Die noch ausstehenden Beiträge für das zweite Quartal 1907 sind sogleich noch an den Kassierer Karl Knas, Kassel, Sommerweg 15^a, zu senden.

Die Wahl des Vorstandes in Frankfurt a. M. ergab folgendes Resultat: Abgegeben wurden 136 Stimmzettel, davon 4 weiß. Es erhielten als Vorsitzender Karl Dominé 130, als Kassierer Karl Neus 132, als Schriftführer Otto Grünewald 129, als Beisitzer Emil Dornis 125 und Karl Schombert-117 Stimmen. Als Revisoren wurden H. Gutjahr mit 113 und Buddenberg mit 118 Stimmen gewählt. Die Beiträge für das dritte Quartal 1907 sind nunmehr an Kollegen Karl Neus, Ullertellengstraße 51, III, zu senden, Briefe an Karl Dominé, Wielandstraße 7, III.

Rostock. Der nach Hamburg abgereifte Kollege Paul Kempin, der den Bibliotheksdienst abgibt, verabschiedet sich, sowie diejenigen abgereisten Kollegen, die dem Ortsverein gehörige Bücher noch in Besitz haben, werden aufgegeben, die Sachen an den Vorsitzenden G. Schories, Döberanerstraße 6, einzufinden.

Hessen. Der Seher Albert Weiß aus Berlin wird ersucht, innerhalb 14 Tagen seine Reste zu begleichen, widrigenfalls Ausschlussantrag gestellt wird.

Westpreußen. Die Seher Willy Ammann aus Reiffelbach (Pfalz), zuerst in Karlsruhe (Baden) in Konstantin, Johann Brodtschelmer aus Simbach (Bayern) und Ludwig (oder Friedrich) Müller aus Wittenberg a. Saale werden aufgefordert, ihren hier hinterlassenen Verpflichtungen unverzüglich nachzukommen, andernfalls nur weitere Schritte gegen dieselben unternommen werden.

müssen. Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, genannte Kollegen auf vorstehendes aufmerksam zu machen und eventuell deren Aufenthaltsort an die hiesige Verwaltung bekanntzugeben.

Adressenveränderungen.

Apenrade. Vorsitzender: J. H. Doose, Schloßstraße 30, I.

Darmstadt. Vorsitzender: Wilh. Knoblauch, Rhönring 59.

— (Maschinenfesserverein.) Vorsitzender: Hugo Rigecker, Mollerstraße 45, II; Kassierer: Ludwig Schardt, Ludwigshöfstraße 55.

Leipzig. (Korrektorenverein.) Kassierer: Fritz Kürwitz, Leipzig-Neudorf, Josephinenstraße 21, III.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In **Warmen** der Drucker Ernst Maas, geb. in Warmen 1889, ausgel. daf. 1907; war noch nicht Mitglied. — In **Hemscheid** der Seher Albert Schemann, geb. in Witten 1876, ausgel. in Hemscheid 1894; war schon Mitglied. — Otto Müller in Warmen, Falkenstr. 54 B.

In **Buchholz** der Faktor Alfred Günther, geb. in Buchholz 1877, ausgel. daf. 1896; war schon Mitglied. — In **Greiz** der Drucker Ernst Unger, geb. in Obergröschlitz 1885, ausgel. in Greiz 1903; war schon Mitglied. — C. W. Stoy in Greiz, Annalenstraße 41.

In **Hagen i. W.** der Seher Emil Wörstel, geb. in Wittenberg 1882, ausgel. in Magdeburg 1900; war schon Mitglied. — In **Wrilon** der Seher Fritz Prüßner, geb. in Schötmar i. S. 1890, ausgel. daf. 1907; war noch nicht Mitglied. — In **Hohenlimburg** die Seher 1. Willy Lehner, geb. in Ebenheit bei Birna in Sachsen 1888, ausgel. in Niederfeld i. Sachl. 1907; 2. H. Steup, geb. in Unna (Oberwesermaldbreis) 1883, ausgel. in Marienberg (Western) 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In **Lindenscheid** der Maschinenfesserver Fr. Wilh. Bergfeld, geb. in Radevormwald 1870, ausgel. daf. 1888; war schon Mitglied. — In **Menden i. W.** die Seher 1. Robert Mommer, geb. in Cupen 1866, ausgel. in

Menden 1886; war schon Mitglied; 2. Fritz Merse, geb. in Menden 1878, ausgel. daf. 1897; 3. der Schweitzerdegen Paul Fellner, geb. in Sünninghausen (Kreis Weidum) 1897, ausgel. in Lennep (Rheinl.) 1906; waren noch nicht Mitglieder. — L. Lorenz in Hagen i. W., Fienzerstraße 16.

In **Halle a. S.** die Seher 1. Bernhard Hellig, geb. in Merseburg 1872, ausgel. in Kaufstedt 1890; war noch nicht Mitglied; 2. Hugo Fohn, geb. in Zörgau 1872, ausgel. daf. 1890; 3. Emil Dömalb, geb. in Leipzig 1877, ausgel. in Halle a. S. 1895; 4. Hermann Kahle, geb. in Eisleben 1852, ausgel. in Berlin 1870; waren schon Mitglieder. — Franz Schindelhauer, Schweitzerstraße 7, I.

In **Heilbronn** 1. der Seher Adolf Roth, geb. in Heilbronn 1889, ausgel. daf. 1907; 2. der Ziegelbruder Karl Witzmann, geb. in Heilbronn 1878, ausgel. daf. 1906; 3. der Faktor Franz Ruf, geb. in Ueberlingen (Waden) 1862, ausgel. daf. 1881; die Seher 4. Franz Rühle, geb. in Stuttgart 1889; ausgel. daf. 1907; waren noch nicht Mitglieder; 5. Hermann Kuhn, geb. in Klein bei Heilbronn 1879, ausgel. daf. 1898; war schon Mitglied. — Karl Rnie in Stuttgart, Jakobstr. 16.

In **Kattowitz** 1. der Drucker Max Welzel, geb. in Kattowitz 1888, ausgel. in Nicolai 1907; die Seher 2. Theodor Schneider, geb. in Berlin 1879, ausgel. daf. 1896; 3. Jof. Scheithauer, geb. in Ober-Thomasdorf (Osterr.-Schl.) 1882, ausgel. in Freiwaldau (Osterr.-Schlesien) 1899; waren noch nicht Mitglieder; 4. Artur Fahn, geb. in Breslau 1878, ausgel. daf. 1896; war schon Mitglied. — Franz Hadrian in Beuthen (O.-S.), Bismarckstraße 1.

In **Lützen** der Seher Alfred Böckel, geb. in Lützen 1889, ausgel. daf. 1907. — E. König in Zeitz, Wesenstraße 1, I.

In **St. Johann (Saar)** der Drucker Georg Geyer, geb. in Ober-Günzburg 1870, ausgel. in Laufen 1887; war noch nicht Mitglied. — W. Tholey in Malfatt-Burbach, St. Johannerstraße 37, III.

In **Seebad Heringsdorf** der Drucker Max Friedrich, geb. in Güstrow (Mecklenburg) 1889, ausgel. in Berlin 1907; war noch nicht Mitglied. — In **Greifswald** der Seher Hermann Ziegler, geb. in Belgien

(Kreis Zörgau) 1868, ausgel. daf. 1886; war noch nicht Mitglied. — H. Miethe in Straßburg, Steinwischstraße 1.

In **Zweibrücken (Pfalz)** der Drucker Fritz Strotzner, geb. in Kaiserslautern 1884, ausgel. daf. 1901; war schon Mitglied. — E. Ulbrich, Hauptstraße 63, II.

In **Bern** der Maschinenfesserver Emil Ernst Bösel, geb. in Ghemnitz 1870, ausgel. in Olbernhau (Sachsen) 1888; war schon Mitglied. — R. Schöch, Neufeldstr. 11.

Arbeitslosenunterstützung.

Donauwörth. Die Herren Reisekassenerwalter werden ersucht, dem Seher Heinrich Hergitz, Dortmund, Hauptbuchnummer 62785, 2 Mk. abzugeben und portofrei an den Reisekassenerwalter Josef Rudolph hier selbst einzusenden.

Nördlingen. Dem Seher Franz Gruf aus Bruch in Böhmen wurde die Hauptbuchnummer 62925 erteilt; die Herren Verbandsfunktionäre oder Reisekassenerwalter werden gebeten, den diesbezüglichen Eintrag in das Quittungsbuch und auf die Legitimation des Kollegen Gruf vornehmen zu machen.

Verammlungskalender.

Breslau. Maschinenmeisterversammlung Montag den 22. Juli, abends 8 Uhr, im „Goldenen Lachs“, Ursulinerstraße.

Darmstadt. Versammlung heute Samstag den 20. Juli, abends 9 Uhr, im Restaurant „Hercules“, Alexanderstraße.

Dassau. Versammlung heute Sonnabend den 20. Juli, abends 8 Uhr, im „Schultheiß“.

Dortmund. Bezirksversammlung Sonntag den 18. August in Soest. Einträge sind bis zum 8. August an den Vorsitzenden H. Schippers, Braunschweigerstraße 27, einzuzureichen. Alles Nähere durch Zirkular.

Essen (Ruhr). Maschinenmeisterversammlung Sonntag den 21. Juli, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Berle, Hofstraße.

Höln a. Rh. Schriftgießerei-, Stereotypen- und Galvanoplastikerverammlung Sonntag den 21. Juli, nachmittags 1 1/2 Uhr, im Lokale „Lengereholung“, Kreuzgasse 18, III.

Köthen. Versammlung Donnerstag den 25. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Gasthof zum goldenen Engel“.

Münster i. W. Maschinenmeisterversammlung heute Samstag den 20. Juli, abends 9 Uhr, im „Wegbüchel“ (Watenberg).

Waldenburg. Versammlung heute Samstag den 20. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale (St. Gieshof), Münsterstraße.

Aktienbuchdrucker in Leipzig mit alter, fester Kundschaft (passend für einen Seher und einen Drucker), für etwa 20000 Mk. bar zu verkaufen. Werte Offerten unter Nr. 778 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Nährigen Herren

die über ausgedehnten Bekanntheit verfügen und die in oder neben ihrem Berufsgegenstande haben, für eine alte deutsche Aktiengesellschaft, deren Zweck die Förderung der Wissenschaften zu sein soll, wird Gelegenheit zu höherem Lebensdienste geboten. Werte Offerten unter D. L. 642 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Verheirateter Schweizerdegen

in tarifreue Druckeri nach Schlessen gesucht. Eintritt nach Vereinbarung. Werte Off. unter E. R. 781 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zuverlässige Höhehobler

(Kaiser) sowie Gravuren in Zeug und Stahl verlangt sofort 760 Schriftgießerei Cronau, Schönberg.

Tüchtige Stempelschneider

für beste, auch kleinere Stahls- und Zengrade suchen in angenehme Stellung 764 Kiegerl, Weissenborn & Co., Leipzig, Stöttergerstraße 15.

Nur für Hamburg!

Als **Druckvorsetzer** (oder Faktor in H. Druckeri) suche sofort Stellung. Werte Offerten an S. S., Hamburg 25, Burgstraße 18, I, rechts.

Korrektor

verheiratet. Gymnasialbildung bis Sekunda, sucht in Verlagsdruckerei Kondition, speziell für französisch und englisch. Werte Offerten unter Z. 779 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Das notwendigste Hilfsmittel für Abbeug-, Wert- und Zeitungsetzer ist mein

Typographisches Maß

mit Vertikal-, Kompareille, Petit, Korpus, Gleits, Mikrometer, und Centimeter-Einteilung, à Setz 20 Pf., v. 10 Stück ab, franko, 50 St. 9 Mk., 100 St. 15 Mk., C. Frick, Frankfurt a. M., Spessartstr. 25.

Auflösungspasta „Lippia“.

Kostgünstigste Schrift, die jahrelang gestanden hat, gleichwohl ob neu oder alte Schrift oder Stereotypen, wird rasch damit gelöst und läßt sich leicht ablegen. Preis 10 u. 12 Mk. 401 J. M. Maschner, Leipzig, Neudorfstr. 21.

Um vollständigen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den „Korr.“ bestimmten Gesandungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des „Korr.“, sondern an Konrad Fischer adressieren.

Leipzig. Leipzig.

Montag den 22. Juli, abends 7 1/2 Uhr:

Verbandsmitgliederversammlung

in der Alberthalle des „Kristallpalastes“.

Tagesordnung:

- 1. Die allgemeine Lage im Buchdruckgewerbe unter Berücksichtigung der letzten Sitzung des Tarifausschusses. Referent: Verbandsvorsitzender Emil Döblin, Berlin.
- 2. Diskussion hierzu.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Der Gauvorstand: Karl Engelbrecht, Vorsitzender.

Zutritt nur für Verbandsmitglieder; das Quittungsbuch des Leipziger Gauvereins ist am Eingange der Alberthalle als Legitimation vorzuzeigen.

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Mittwoch den 7. August, abends 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Wesenbinderhof 57:

Außerordentliche Generalversammlung.

Die Tagesordnung geht den Mitgliedern gedruckt zu.

Zahlreichem Besuch erwartet Der Vorstand. 782

Verein der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen von Leipzig und Umgebung.

Mittwoch den 21. Juli, abends 7 Uhr, im grossen Saale des „Volkshauses“, Zeitzerstrasse:

Vereinsversammlung.

Tagesordnung: 1. Die allgemeine Lage im Schriftgießergewerbe. Referent: Kollege E. BERKHÄHN aus Berlin. 2. Diskussion.

Die Versammlung wird punkt 7 Uhr eröffnet, und bitten wir um pünktlichen und zahlreichen Besuch unserer Mitglieder. — Anschliessend hieran:

KOMMERS

zu Ehren der Delegierten des IV. Schriftgießerkongresses zu Leipzig. Mitwirkende: GUTENBERG, Gesangsverein Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießergehilfen, und die Freie Musikervereinigung (G. Schütze).

Die Kollegen aller Sparten sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand. 780

Leipzig. Franz Rohner. Leipzig.

Leipzig, den 25. I. 1899. Fernspr. 9779. Garantiert für tabellenlose Satz- und fertige Patetots, Anzüge, Folien (eignetes Fabrikat) sehr preiswert am Lager.

An die tariftreuen Gehilfen des Kreises II!

Wählt als ersten Gehilfenvertreter den altberühmten Kollegen

Gustav Wurmman-Bresfeld!

Die Kollegen von Biersen u. Dissen.

F. F. Emil Schmidt, Berlin, Lindenstraße 3, zweiter Hof parterre.

Große Vereinszimmer (bis 120 Personen) für Druckerei- und Werkstättenbesuchungen. Vorzügliche Speisen und Getränke. 1674

Julius Meyer, früher Augustin

Berlin, Oranienstr. 108, n. d. Lindenstraße. Saal (200 Personen). & Vereinszimmer. Mittagstisch 60 Pf. mit Bier. Tel. Amt IV 5552.

Richard Härtel, Leipzig-R.

(Inhaberin: Klara verw. Härtel) Kohlgrabenstrasse 43

liefert Werke aller Art zu Ladepreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Anschaffung für Buchdrucker und Schriftgießergehilfen von D. Schönschneiders, öffentlich angelegter, besidigter Buchereiverf. Mit Anhang „Wert der Buchdruckeri“. 450 Mk. Geschichte der Setzmaschine und ihre Entwicklung bis auf die heutige Zeit. Von Karl Hermann. Mit vielen Illustr. 1.80 Mk. (Die Systeme sämtlicher existierender Setzmaschinen und deren Technik) Katalognis für Buchdrucker. 7. Aufl. Mit 139 Abb. u. mehreren farbigen Beilagen. Neu bearb. von Joh. Inf. Weber. 4.50 Mk.